

Predigt im Kulturgottesdienst MEER

Liebe Gemeinde,

Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr.

Über Hundertmal spreche ich pro Jahr diesen Satz öffentlich. Bei jeder Beerdigung, die ich in den letzten 17 Jahren gehalten habe, war dieser Vers dabei.

Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr.

Und das Meer ist nicht mehr...

Vom zufälligen Gleichklang in der deutschen Übersetzung von Meer mit Doppel-E und mehr mit h mal ganz abgesehen, fand ich diesen Vers immer seltsam. Was hat das da zu suchen, warum soll das Meer nach dem Hereinbrechen von Gottes Reich nicht mehr sein?

Mir ist dieser Bibeltext sehr ans Herz gewachsen und so habe ich diese für mich offene Frage um diesen Halbvers einfach in Kauf genommen. Es ist schließlich nicht der einzige Vers der Bibel, den ich nicht verstanden habe.

Im letzten Jahr hatten wir Jens Niemann als Pianisten in einem Kulturgottesdienst zu Gast. Beim Bier danach erzählte er, dass er mal Lust auf Seemannslieder hätte, vielleicht wäre das ja etwas für einen Kulturgottesdienst. Aber da wir in unseren Kirchenräumen einen Shantychor haben, werde ich Jens Niemann für ein anderes Thema nächstes Jahr engagieren und den Seemannsliedergottesdienst mit unseren Lokalmatadoren halten.

Aber es war der Anlass mich diesem seltsamen Vers aus der Offenbarung nach 17 Jahren endlich einmal anzugehen.

Es ist das vorletzte Kapitel der Bibel. Eine Vision davon, wie es sein wird am Ende der Zeit. Wenn Gottes Reich hereinbrechen wird. Die Beschreibung vom Beginn der Ewigkeit.

Wenn man das Ende verstehen will, sollte man an den Anfang schauen.

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.

*Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe;
und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser.*

Ich habe mich ein wenig quälen müssen mit den alten Sprachen im Studium, aber das man Hebräisch da lernen muss hat schon seinen Sinn. Denn sonst verpasst man was.

Das hebräische Wort, das Luther mit Tiefe übersetzt ist älter als die Hebräische Sprache. Dieses Wort hat seine Wurzeln im Babylonischem. Und mit diesem Wort wird im Babylonischen der Chaosdrache benannt: Tiamat, die im babylonischen Schöpfungsmythos erst besiegt werden muss, um dann aus ihrem Leichnam die Erde zu erschaffen.

Das ist das Erste, was Gott tun muss, bevor er die Welt erschaffen kann: Das Chaos besiegen. Und Sinnbild für das Chaos ist das Meer mit seinem lebensfeindlichen Salzwasser.

Und als Gott das Chaos besiegt hat, beginnt er Ordnung zu schaffen. Er unterscheidet Tag und Nacht, Himmel und Erde, Trockenes und Nasses. Er erschafft nicht einfach die Tiere, sondern auch dies ist eine geordnete Schöpfung, Vögel, Fische und Landtiere betreten geordnet diese Welt. Und wenn sie weiterlesen, dann ist die erste Aufgabe die Gott dem Menschen stellt, allem einen Namen zu geben und die Schöpfung damit zu katalogisieren.

Gottes Schöpfung ist Ordnung.

Und diese Ordnung ist immer auch bedroht durch die Macht des Chaos. Deshalb trägt der Teufel im Griechischen auch den Namen: Der Durcheinanderwerfer

Und das Meer ist das biblische Sinnbild für dieses Chaos.

Deshalb ist es die Sintflut, die die Menschheit beinahe ausgelöscht hat. Als hätte Gott damals nur enttäuscht von den Menschen seine schützende Hand zurückgezogen und damit gezeigt, was passiert, wenn niemand den Mächten des Chaos mehr Einhalt gebietet.

Deshalb ist es so wichtig, dass Jesus den Sturm auf dem Meer stillen kann. Und die Reaktion seiner Jünger auf dieses Wunder ist der Satz: Du bist wahrhaftig Gottes Sohn!

Ich selbst habe nicht vor besonders vielem Angst. Aber mit einem Schiff so weit heraus zu fahren, dass ich das Ufer nicht mehr sehen kann, bereitet mir Unbehagen. Und dass, obwohl ich die Erfahrung eines Sturmes auf See noch nie gemacht habe.

Es steckt in diesen Wassermassen eine Urgewalt, die uns Menschen spüren lässt, wie winzig und machtlos wir dagegen sind.

*Kap Horn liegt auf Lee -
Jetzt heißt es auf Gott vertrauen.*

*Seemann gib Acht,
Denn strahlt auch als Gruß des Friedens
Hell durch die Nacht
Das leuchtende Kreuz des Südens,
Schroff ist ein Riff
Und schnell geht ein Schiff zugrunde,
Früh oder spät schlägt
Jedem von uns die Stunde.*

*Auf Matrosen ohé!
Einmal muss es vorbei sein,
Einmal holt uns die See.
Und das Meer gibt keinen
Von uns zurück.*

Bei aller Seemannsromantik in den Shantys – das Bewusstsein für diese Urgewalt des Chaos, für die letztlich Unbeherrschbarkeit des Meeres, klingt in so vielen dieser Lieder an.

Und die Romantik der Seefahrt rührt auch immer von der Bewunderung her, dass sich die Matrosen dem Chaos stellen und nie aufgeben, dem Meer die Ordnung menschlicher Machbarkeit versuchen aufzuzwingen.

Ab und zu klingelt es im Pfarrbüro und vor der Tür steht jemand, der in den Kirchenbüchern etwas über seinen Stammbaum herausfinden möchte. Es hat mich zu Beginn überrascht, wie sehr man sich darüber freuen kann, herauszufinden, dass die Ur-Ur-Urgroßmutter eine Schwester namens Adele Maria hatte und die mit einem Bückener verheiratet war.

Aber mit so einem Stammbaum, und zwar so präzise wie möglich, bringe ich auch Ordnung in das eigenes Leben. Ich kann mir sicher sein, wo ich herkomme, ich habe eine Vergangenheit, die bereits vor meiner Geburt war. Ich bin mehr als ein Zufall! Ich stehe in einer geordneten Welt!

Ordnung, das merke ich immer wieder, scheint ein Grundbedürfnis des Menschen zu sein. Vielleicht kennen sie das von sich selbst: Ein Bedürfnis nach Ordnung.

Das Bedürfnis nach Ordnung, wird dann umso stärker, je mehr mein Leben von Chaos bedroht ist, je mehr Ängste ich habe, desto wichtiger wird es, Bereiche zu haben, die unter Kontrolle sind.

Bei mir ist es der Schreibtisch, an dem ich das merke. Normalerweise ist er ein Tohuwabohu. Bücher stapeln sich, Notizzettel fliegen ungeordnet herum. Drei Kaffeetassen mindestens würden sich unter Blättern finden. Ich brauche das zum Arbeiten. Wenn es mir schlecht geht, wenn ich das Gefühl habe, zu viele Dinge in meinem Leben geraten außer Kontrolle, dann räume ich meinen Schreibtisch auf, dann ertrage ich mein eigenes Chaos nicht mehr. Wenn schon alles durcheinander ist im Leben, dann wenigstens einen aufgeräumten ordentlichen und übersichtlichen Schreibtisch.

Wenn sie einen Briefmarkensammler fragen, warum er dieses Hobby hat, dann wird er wahrscheinlich antworten, dass ihn das Sortieren und Betrachten der geordneten Briefmarken beruhige.

Ordnung ist etwas Beruhigendes. Ohne Ordnung, ohne Struktur sind wir hilflos den Mächten des Chaos ausgesetzt. Zumindest brauchen wir das Gefühl, das unsere Welt geordnet ist.

Und für dieses Gefühl stehen die zahllosen biblischen Geschichten, in denen uns versichert wird, dass Gott das Chaos bändigt.

Die Arche Noah, der Durchzug des Volkes Israels durch das Schilfmeer, Der Prophet Jona, der versucht sich in den Fluten des Meeres vor Gott zu verstecken, Die Stillung des Sturmes durch Jesus, durch die er als Gottes Sohn anerkannt wird...

Die Schöpfung, unsere Welt ist immer wieder bedroht vom Chaos. Nicht nur vom Wasser, sondern auch von Katastrophen und Kriegen und von persönlichen Auseinanderbrechen eines geordneten Lebens. Und um mit dieser Bedrohung leben zu können, brauchen wir Struktur und Ordnung. Aber so dringend nötig wir alle Ordnung in unserem Leben brauchen, so verschieden ist die Art und Weise der Ordnung. Für mich sind es meine Bücherregale in denen ich mit geschlossenen Augen jedes Buch finden würde, für andere ist es ein sauber gemähter Rasen, eine blitzsaubere Küche oder... Sie wissen wahrscheinlich selbst am besten, an welchem Punkt ihnen Ordnung besonders wichtig ist. Wir brauchen Ordnung um uns nicht selbst zu verlieren. Ordnung ist Gottes gute Gabe.

Aber Ordnung kann auch etwas ganz furchtbares sein. Haben sie in ihrem Leben schon einmal unter der Ordnung eines anderen gelitten?

- *Unter dem Putzwahn ihrer Mutter vielleicht,*
- *unter bürokratischen Beamten?*
- *Unter den rigorosen Regeln eines autoritären Vaters?*
- *Unter den zwanghaften Vorstellungen von korrekter Mappenführung in der Schule?*
- *Von unterdrückenden Moralvorstellungen eines Pastoren?*
- *Unter einen einem totalitärem Regime?*

So wichtig Ordnung für unser Leben ist, so gefährlich kann sie werden. Ordnung kann einengen, sie kann die Luft zum atmen nehmen. Ordnung kann genauso lebensbedrohend sein, wie das Chaos.

Und wie kann ich unterscheiden zwischen einer Ordnung die mich vor dem Chaos bewahrt und der Ordnung die mir die Luft zum Atmen nimmt.

Vielleicht ist die Antwort ganz einfach. Gibt mir die Ordnung Halt oder hält mich die Ordnung fest. Ist die Ordnung ein Fundament auf dem ich fest stehen und gehen kann oder ist die Ordnung ein Joch, das mich nur in eine Richtung trotten lässt.

Je mehr wir Menschen versuchen, uns selbst eine Ordnung zu geben gegen die Mächte des Chaos, je mehr wir versuchen unabhängig zu werden von Gottes schützender Hand vor dem Chaos, desto starrer wird diese Ordnung, desto weniger frei werden wir. Um das in einem Beispiel auf die Spitze zu treiben:

Auschwitz war bestens geordnet und organisiert.

Das ist nicht die Ordnung, mit der Gott uns vorm Chaos schützt. Das war menschengemachter Wahn. Und wenn sie sich die Propaganda von Hitlers Nachkommen in der AfD ansehen: Es wird immer Angst gemacht vor dem Chaos. Wer das Chaos dann angeblich bringen soll, da hüpfen diese elenden Faschisten von einem Sündenbock zum anderen, wie es gerade passt.

Wie anders die Seemannslieder. Ein Respekt vor dem Meer ist immer da. Ein Anerkennen der eigenen Unterlegenheit und doch der Mut, sich mit ihren kleinen Mitteln dem Chaos zu stellen und die Bereitschaft auf den Wogen der Unwegbarkeit zu reiten. Und auch wenn ich kein CDU-Wähler bin: Da ist immer die Zuversicht: Wir schaffen das.

Wir leben in einer Welt die immer wieder vom Chaos bedroht ist.
In Nichts haben wir uneingeschränkte Sicherheit. Aber wir haben Gottes
Zusage, dass dieses Chaos nicht das letzte Wort haben wird und das es eines
Tages heißen wird:

*Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde;
denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen,
und das Meer ist nicht mehr.*

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere menschliche Vernunft,
bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus Amen

